

NDB-Artikel

Hahn, *Franz Joseph* von Weihbischof von Bamberg, * 13.7.1699 Würzburg, † 4.7.1748 Bamberg.

Genealogie

V Philipp (* 1668), Rat u. Lehenpropst in W., S d. Gg. Marcus, aus Fulda, Dr. iur., Rat in W., u. d. Maria Barbara N. N.;

M Anna Maria, T d. Dr. med. Theodor Franz Savenoy.

Leben

H. studierte in Würzburg Humaniora und Jurisprudenz. Von J. Fr. Schannat veranlaßt, unternahm er eine Studienreise nach Melk, wo er von dem Stiftsbibliothekar B. Pez für das Studium der Geschichte begeistert wurde. Abt →Gottfried Bessel von Göttweig zog ihn zur Mitarbeit am Chronicon Gottwicense heran, für dessen Verfasser er eine Zeitlang fälschlich gehalten wurde. In Göttweig machte er die Bekanntschaft des Reichsvizekanzlers Friedrich Karl von Schönborn, der ihn 1727 zu seinem Geheimsekretär ernannte. |Nach dem Empfang der Priesterweihe erhielt H. je ein Kanonikat bei Sankt Gangolf in Bamberg und bei Stift Haug in Würzburg¶. Clemens XII. erhob ihn 1734 zum Bischof von Arad und Weihbischof von Bamberg. Getragen vom Vertrauen Schönborns, übernahm H. mit dem Amt des Weihbischofs auch die Pfarrei Sankt Martin, die Direktion des Klerikalseminars und das Generalvikariat in Bamberg. 1739 wurde er einstimmig zum Dekan von Sankt Gangolf gewählt. Unter ihm wurde der neue Weihbischofshof (jetzt Rathaus am Maxplatz) in Bamberg erbaut. Beim Fürstbischof erwirkte er die Errichtung von zwei juristischen Professuren an der Bamberger Akademie. H., der auch Apostolischer Protonotar war, führte einen ausgedehnten Briefwechsel mit zahlreichen Gelehrten und besaß eine umfangreiche Bibliothek und eine beachtliche Kunst- und Antiquitätensammlung, die er seinem Bruder vererbte.

Literatur

ADB X (L);

J. H. Jäck, Pantheon, 1813, S. 421 ff.;

L. Cl. Schmitt, Gesch. d. Ernest. Klerikal-Seminars zu Bamberg, in: Ber. d. Hist. Ver. Bamberg 20, 1857, S. 173 ff.;

J. Looshorn, Gesch. d. Bistums Bamberg VII, 1, 1907, S. 16 u. ö., VII, 2, 1910, S. 47 ff.;

P. Albert, Wer ist d. Vf. d. Chron. Gotwicense?, Zur Richtigstellung, in: HJb. 31, 1910, S. 66-74, 697;

A. Coreth, Österr. Gesch.-Schreibung in d. Barockzeit, 1950, S. 107.

Portraits

Ölgem. (Bamberg, Erzbischöfl. Klerikalseminar).

Autor

Johannes Kist

Empfohlene Zitierweise

, „Hahn, Franz Joseph von“, in: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 505-506 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Hahn: *Franz Josef von H.*, Weihbischof zu Bamberg, geb. zu Würzburg am 13. Juli 1699, war ein Sohn des fürstbischöflichen Lehenprobstes Philipp v. H. Während seiner Studienzeit zu Würzburg schloß er sich eng an den verdienstvollen Forscher Schannat an, der den jungen eifrigen Geschichtsfreund dem Mülker Benedictiner Hieronymus Petz empfahl. Von Petz erhielt er in Diplomatie und Paläographie treffliche Unterweisung; dann begab er sich nach Göttweih, wo ihm Abt Bessel Auftrag gab, eine Geschichte des Klosters zu schreiben. Doch der reiche Urkundenschatz, den ihm theils das Kloster selbst darbot, theils Bessel's Vermittlung aus andren Abteien verschaffte, weckte in H. den Gedanken, über Charakter und Werth dieser ältesten schriftlichen Denkmale selbst helleres Licht zu verbreiten. Somit ist durch den ersten, von ihm bearbeiteten Band des *Chronicon Gottwicense* zwar nicht die Geschichte des Klosters erläutert, wol aber das Diplomenwesen des Mittelalters, und zugleich zum ersten Mal der Versuch gewagt, in die mittelalterliche Geographie Deutschlands, wo bis dahin nur die vagsten und verworrensten Begriffe sich breit machten, Klarheit zu bringen. Das *Chronicon*, 1732 zu Tegernsee gedruckt, trägt nicht Hahn's, sondern Bessel's Namen; es unterliegt aber, wie aus den von Schneidawind mitgetheilten Beweisen erhellt, keinem Zweifel, daß H. der eigentliche Verfasser des Werkes, dessen Bedeutung für die Diplomatie von Gatterer Mabillon's *Acta sanctorum ordinis St. Benedictini* gleichgestellt wird. Nach Göttweih kam auf seinen Reisen nach Wien häufig Friedrich Karl Graf von Schönborn, Reichsvicekanzler und Kaiser Karls VI. vertrauter Freund. Dieser machte 1728 den jungen Priester zu seinem geheimen Secretär, und nachdem er bald darauf die Regierung der Fürstbisthümer Bamberg und Würzburg angetreten hatte, zum geistlichen Rath und Canonicus des Stifts Haug zu Würzburg¶ und des Collegiatstifts St¶. Gangolf zu Bamberg. 1732 wurde H., der sich der Freundschaft und des Vertrauens seines Fürsten in hohem Maße erfreute, zum wirklichen geheimen Rath, 1734 zum Weihbischof und Vicarius generalis in Spiritualibus ernannt und ihm außer anderen reichen Einkünften auch die Pfarrei St. Martin zu Bamberg überlassen. Am 19. September 1734 fand unter prächtigen Festlichkeiten die Bischofsweihe statt, worüber in dem im Bamberger Archiv verwahrten Hofdiarium ausführliche Schilderung geboten ist. Auch eine überaus große Anzahl von Originalreferaten Hahn's findet sich in diesem Archiv; die verschiedensten Fragen weltlicher und geistlicher Natur erörternd, lassen sie H. als streng kirchlich gesinnten, aber toleranten und milden Priester, tüchtigen Gelehrten und eifrigen Freund wissenschaftlicher Studien erscheinen. Ein neues Feld ersprißlicher Thätigkeit ward ihm eröffnet, als er bei Erweiterung der Bamberger Akademie zu einer wirklichen Universität 1741 zum Conservator gewählt wurde. Als solcher hatte er die Oberaufsicht über Professoren und Studirende, und bei den fortwährenden Streitigkeiten zwischen den Professoren geistlichen und weltlichen Standes, die im Allgemeinen im Widerstreit der alten scholastischen Lehrprincipien mit der Forderung wahrer Wissenschaftlichkeit wurzelten, fand er häufig Gelegenheit, für die Freiheit der Forschung als Vertheidiger aufzutreten. Er unterhielt mit den bedeutendsten Gelehrten nicht bloß Deutschlands, sondern fast aller europäischen Staaten

lebhaften Briefwechsel, wozu insbesondere die von ihm angelegte Münzen- und Antikensammlung Anregung gab. Sie wird von Oberthür als eine der größten und schönsten gerühmt, die Franken je besaß. H. selbst schätzt sie in seinem Testamente auf 60,000 Gulden; nach seinem Tode kam sie unter den Hammer, der größte Theil wurde für das kurfürstliche Cabinet zu Mannheim erworben. Ebenso werthvoll soll seine Bibliothek und Handschriftensammlung gewesen sein, die von den Brüdern Veit zu Augsburg erworben wurden. H. widmete sich jedoch nicht ausschließlich dieser Sammelarbeit und gelehrten Thätigkeit; als Rathgeber des Fürstbischofs Friedrich Karl, der als Freund Karls VI und seiner Tochter Maria Theresia eine wichtige politische Rolle spielte und insbesondere während des österreichischen Erbfolgekriegs die Verhandlungen zwischen Baiern und Oesterreich leitete, konnte er bedeutsamen Einfluß auf die Politik der fränkischen Hochstifte und sogar des habsburgischen Erzhauses ausüben. Als aber 1746 Friedrich Karl starb, war mit ihm das Ansehen, ja auch die Ruhe seines Freundes zu Grabe getragen. Wie es scheint, hatte H. unter den Domcapitularen viele Neider und Feinde, und das beträchtliche Vermögen, das er sich während seiner Amtsführung in Bamberg erworben hatte und zum Ankauf von Kunstschatzen und Büchern verwandte, gab Anlaß zur Anklage, H. habe die Freigebigkeit und Arglosigkeit seines Gönners in eigennütziger Weise mißbraucht. Schon am ersten Tage nach dem Ableben des Fürstbischofs wurde H. als Vicarius und geheimer Rath suspendirt; in weiteren Kapitelsitzungen beschloß man noch andere Maßregeln, welche die Einkünfte und Nutznießungen des Weihbischofs beschränkten, außerdem wurde eine förmliche Untersuchung wegen widerrechtlicher Einziehung jener Gelder, die während der Erledigung der Suffraganstelle angewachsen waren, eingeleitet. Ehe es jedoch zur Entscheidung kam, erlöste der Tod den Angeklagten aus peinlicher Lage; H. starb am 4. Juli 1748, noch nicht 49 Jahre alt. Eine Herausgabe seiner politischen und gelehrten Correspondenz, die sicher viel Interessantes böte, wurde durch den Würzburger Bibliothekar Stumpf in Aussicht gestellt, das Versprechen aber nicht verwirklicht.

Literatur

Fabricius, *Bibl. med. et infimae latinitatis*, lib. VII, p. 230. —

Auskunft über den nicht erschienenen zweiten Theil des *Chronicon Gottwicense* gibt Fr. Blumberger in *Pertz' Archiv*, IV, S. 233. —

Schneidawind, *Versuch einer statistischen Beschreibung des kaiserlichen Hochstiftes Bamberg*, S. 266. —

(Oberthür), *Taschenbuch für die Geschichte, Topographie und Statistik Frankenlands*, Jahrg. 1798, S. 88. —

Haas, *Geschichte der Pfarrei St. Martin zu Bamberg*, S. 598.

Autor

Heigel.

Empfohlene Zitierweise

, „Hahn, Franz Joseph von“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1879), S.
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>.html

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
